**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 17. Mai 2020**

**Text: Mt 6, 5-13 (das Vaterunser)**

**Liebe Gemeinde,**

Der Theologe **Fulbert Steffensky**

erinnert sich an seine **Kindheit:**

*„Wenn wir Kinder früher in die* ***Schule*** *gingen,*

*machte unsere Mutter jedes Mal ein* ***Kreuzzeichen***

*auf unsere* ***Stirn****.*

*Das geschah eher* ***beiläufig,***

*also keineswegs in tiefer* ***Ergriffenheit.***

*Auch wir* ***Kinder***

*waren nicht sonderlich* ***bewegt****.*

*Es* ***gehörte*** *zum Morgen*

*fast wie das* ***Butterbrot,***

*das ich für die* ***Vesperpause*** *einsteckte.*

*Wenn aber eines von uns Kindern* ***krank*** *war,*

*dann war meine Mutter eine wirkliche* ***Künstlerin****.*

*Dann war sie mit ihrer S****orge*** *und Liebe*

*g****anz*** *in der Geste.*

*Und die* ***Segenshandlung***

*wurde wie eine* ***Wüstenpflanze****,*

*die t****ot*** *schien*

*und* ***aufgewacht*** *war,*

*nachdem sie das Wasser der* ***Trauer***

*und der* ***Sorge*** *bekommen hatte.“*

Ja, wir leben gerade in einer **Zeit,**

in der **das,**

was „**immer** so war“,

**nicht** mehr so ist.

Unser **gewohnter** Betrieb

ist **unterbrochen**

Bis **hinein**

in die **Gottesdienst-**Gestaltung.

Das **verunsichert.**

Das **stört.**

Das macht manchmal auch **wütend.**

Aber es kann auch **öffnen.**

Unsere **Aufmerksamkeit**

für **Dinge,**

die bisher mehr so **nebenher** gelaufen sind.

Ich erlebe zurzeit eine große **Offenheit,**

eine große **Bereitschaft,**

dass man **draußen** auf der Straße

oder vor einem **Geschäft**

miteinander **spricht.**

Und zwar länger und **intensiver.**

Wo man früher schneller **weitergegangen** wäre,

da bleibt man jetzt **stehen**

und tauscht sich **aus.**

Über **Corona** natürlich

und dann über **Gott** und die Welt.

Das ganz **Alltägliche**

und S**elbstverständliche** –

das **Gespräch,**

die **Begegnung**

ist jetzt zu etwas **Besonderem**

und **Kostbaren** geworden.

So wie der **Segen** der Mutter,

der durch die Unterbrechung der **Krankheit**

plötzlich eine neue **Bedeutung**

und eine spürbare **Kraft** gewonnen hat.

Vielleicht ist diese **Zeit** jetzt

**besonders** geeignet,

um ein **Gebet** neu zu entdecken.

Ein **Gebet,**

das wir oft und oft und **oft** gesprochen haben.

**Beiläufig** wohl meistens.

Und ohne groß davon **bewegt** zu werden.

Vielleicht könnte es **jetzt**

wie eine **Wüstenpflanze**

wieder zum **Blühen** kommen,

**erweckt**

durch das Wasser der **Sorge**

und der **Unsicherheit.**

Das **Vaterunser.**

Wir werden es **nachher –**

wie bei **jedem** Gottesdienst –

hier in der **Kirche** beten.

Und dann **lade** ich Sie ein,

dass Sie es **mitnehmen.**

Und in der kommenden **Woche**

jeden Tag bei sich **daheim** beten.

Und **warten,**

was dabei **geschieht.**

Das **Vaterunser**

ist ja ein **einzigartiges** Gebet.

Es ist die **Antwort**

auf eine **Frage.**

Die Begleiter von **Jesus**

haben ihn längere Zeit **beobachtet.**

Und sie stellen **fest:**

Was für eine **Freiheit** hat dieser Mann

im **Umgang** mit anderen Menschen!

Was für eine **Vollmacht,**

was für eine **Kraft** zeigt sich in ihm,

wenn er mit **Schwierigkeiten,**

mit Not und **Leiden** konfrontiert wird!

Was für ein **Vertrauen** zu Gott

**strahlt** er aus,

bei **allem,**

was er sagt und **tut!**

Woher **hat** er das?

Und sie **sehen:**

Regelmäßig zieht sich Jesus **zurück**

und **betet.**

Das wird sein **Geheimnis** sein!

Das ist die **Quelle,**

aus der Jesus **schöpft!**

Die Jünger möchten **Anteil** bekommen

an diesem **Geheimnis,**

sie möchten **Zugang** finden

zu seiner **Quelle.**

Und so gehen sie **hin** zu Jesus

und **bitten** ihn:

*„****Herr,***

*lehre uns* ***beten!“***

Und Jesus **öffnet** ihnen die Welt,

die er **betritt,**

wenn er aus dem **Alltagstrubel** herausgeht:

*„****So*** *sollt ihr beten:*

*Unser* ***Vater*** *im Himmel …“*

**Beten,**

wie Jesus **selber**

es uns **vorspricht.**

Und dabei dem **Altvertrauten**

**neu** begegnen.

Vielleicht **hilft** dabei

das **Verlangsamen.**

Wenn ich die **Sätze** des Vaterunsers

**langsamer** spreche

als ich es normalerweise im **Gottesdienst**

zusammen mit den **anderen** tue.

Wenn ich den **Worten,**

die J**esus** mir hinlegt,

Zeit und **Raum** gebe.

Wenn ich gleich bei der **Anrede**

**stehen** bleibe.

Und dem Wort „***Vater“***

**nachlausche.**

***„Vater“***

sage ich zu **Gott,**

**darf** ich zu ihm sagen.

Wie viel **Vertrautheit**

**schwingt i**n diesem Wort mit.

*„Der auch den* ***fernsten*** *Stern*

*beim* ***Namen*** *nennt …*

***er*** *ist´s,*

*der auch* ***dein*** *Licht und Dunkel*

***kennt.“***

So heißt es in einem **Segenslied.**

**Jesus** bringt für uns

beides **zusammen:**

Äußerste **Macht** und Größe - **Gott**

und zugleich einzigartige **Zugewandtheit**

und **Nähe - Vater.**

Wenn das **einzige** Gebet,

das J**esus** seine Jünger gelehrt hat,

mit dem Wort „**Vater**“ beginnt,

dann scheint **das**

das **Besondere**

und das **Wichtigste**

bei **allem** christlichen Beten zu sein.

**Jedes** Gebet,

das wir **sprechen,**

ist ein Nach-**Hause**-kommen

zum **Vater**

Und bei jedem **Beten**

nehmen wir unsere **Vorzugsstellung** in Anspruch:

Ich darf mit **Gott** reden

als sein **Kind,**

als sein **Sohn**

und als seine **Tochter.**

**Normalerweise** ist es ja so:

Jede **Spitzenposition**

muss **verteidigt** werden.

Weil sie dir **andere**

irgendwann **streitig** machen.

Das erfährt der **Sebastian Vettel** gerade:

Er ist lange e**rfolgreich** gewesen,

aber **zuletzt**

hat er die **Erwartungen** nicht mehr erfüllt.

Jetzt unterschreibt ein **anderer**

den Vertrag bei **Ferrari.**

**Ausgemustert.**

Meine **Spitzenposition**

am **Herzen** Gottes

muss ich gegen **niemand** verteidigen.

Wenn ich **bete,**

dann ist der Vater **ganz** bei mir.

Er ist seinem **Kind**

mit voller und **ungeteilter** Aufmerksamkeit

**zugewandt.**

Und ich **weiß:**

Der Vater v**ersorgt** mich mit dem,

was ich **brauche.**

Ich **weiß:**

Der Vater **gibt** mir ab

aus der **Fülle** seiner Stärke und seiner Kraft.

Ich **weiß:**

Der Vater **liebt** mich –

egal, wie ich grad **drauf** bin

und wie´s bei mir so **läuft.**

Ich **weiß** … -

Weiß ich **echt?**

Wenn ich mich **selber** anschaue,

und wenn ich **andere** anschaue,

dann stelle ich **fest:**

Wir leben auf **weiter** Strecke

nicht wie **Söhne** und Töchter des Vaters

sondern wie **Waisenkinder,**

die sich auf der **Straße** durchschlagen müssen:

*„Mir wird nichts* ***geschenkt!“***

*„Um meinen* ***Kram***

*muss ich mich ganz* ***alleine*** *kümmern!“*

*„Ich darf keine* ***Schwäche*** *zeigen!“*

*„****Entscheidend i****st,*

*dass die andern mich* ***respektieren!“***

*„****Entscheidend*** *ist,*

*dass ich* ***meine*** *Wünsche und meinen Willen durchdrücke!“*

Und so **weiter …**

**Meine** Art,

**unsere** Art,

wie wir uns durchs **Leben** schlagen

und vor **allem:**

wie wir auf **Druck** reagieren,

**zeigt** mir:

Es ist noch vieles nur im **Kopf.**

Und wir **fallen** immer wieder heraus

aus dieser **Kultur,**

unser Leben als **Christ** zu führen.

Es fällt uns so **schwer,**

in diese Lebenshaltung der **Kindschaft,**

der **Sohnschaft**

wirklich **hineinzukommen.**

Tief **innen** drin,

so **glaube** ich,

sind wir oft **Waisenkinder.**

**Jesus** scheint seine Jünger

genau so zu **sehen.**

Und so schiebt er in seine **Gebets-Schule**

noch einen **Abschnitt** rein

und **sagt:**

*„Wenn ihr* ***betet,***

*sollt ihr es* ***nicht*** *tun*

*wie* ***diejenigen,***

*die sich* ***groß*** *hinstellen,*

*damit sie von allen* ***gesehen*** *werden.*

*Wenn du* ***betest,***

*dann geht in dein* ***Zimmer***

*und* ***schließ*** *die Tür zu.*

*Und bete zu deinem* ***Vater,***

*der im* ***Verborgenen*** *ist.*

*Und dein* ***Vater,***

*der dich im Verborgenen* ***sieht,***

*wird dich* ***segnen.“***

**Beten** heißt also:

Ich **entziehe** mich den Blicken der anderen.

Was sie von mir **erwarten,**

was sie über mich **denken**

oder **sagen –**

was **draußen** vielleicht

eine große **Rolle** für mich spielen mag:

Jetzt, wenn ich **bete,**

**schließe** ich es aus,

**lass** es vor der Tür.

Und ich **stelle** mich

unter den Blick des **Vaters.**

*„Das ist extrem* ***wichtig*** *für dich“,*

sagt **Jesus.**

*„Sonst wirst du immer irgendwie auf der* ***Suche***

*nach deiner eigenen* ***Ehre*** *sein.*

*Verbring* ***Zeit***

*unter dem Blick des* ***Vaters.***

*Das wird dich* ***frei*** *machen.*

*Von den* ***Ansprüchen*** *anderer.*

*Und von deinen* ***eigenen*** *Ansprüchen.*

*Das wird dir* ***Freiheit*** *verschaffen*

*gegenüber der Macht deiner* ***Ängste***

*und deiner* ***Aggressionen.***

*Wenn du allein mit dem* ***Vater*** *bist,*

*dann wirst du* ***getragen***

*von seiner* ***Liebe.***

*Und du spürst den* ***Mut,***

*dass du dich* ***hingibst,***

*dass du dich* ***einsetzt,***

***da,***

*wo der Vater* ***möchte,***

*dass durch dich ein Stück* ***Gerechtigkeit,***

***Gemeinschaft,***

***Großzügigkeit,***

***Versöhnung***

*in die* ***Welt*** *hineinkommt.*

*„****Vater*** *unser …“*

Damit **beginnt** alles.

Und wir könnten eine **Gebetszeit** lang

einfach diese beiden **Worte** immer wieder sprechen.

*„****Vater*** *unser …“*

Und **variieren:**

*„****Mein*** *Vater …“*

*„****Unser*** *Vater …*

Und vielleicht tritt bei diesem **Wechseln**

das „**unser**“

aus dem Schatten der **Gewohnheit**

und wir **überlegen:**

*„Ja, ich habe als* ***Kind*** *Gottes*

*ja eine* ***Familie:***

*Die* ***Gemeinde*** *hier vor Ort*

*Und all die anderen Christen* ***weltweit.***

*Trotz aller* ***Unterschiede*** *und Differenzen –*

*wir sind miteinander* ***verbunden.***

*Was* ***bedeutet*** *das für mich?“*

Ja, und dann könnten wir uns für jeden **Tag**

**eine** der Bitten vom Vaterunser vornehmen

und bei ihr **länger** verweilen:

*„****Geheiligt*** *werde*

*dein* ***Name“ -***

Heiligen heißt so viel wie **reinigen,**

vom **Schmutz** befreien.

Was **verdunkelt** mir manchmal

den **Vater-**Namen Gottes?

Was **verhindert** es,

dass ich ihm, dem **Vater,**

wirklich **trauen** kann?

*„Nimm* ***weg****, Vater,*

*was sich z****wischen*** *dich und mich stellen will!*

*„Dein* ***Reich*** *komme,*

*dein* ***Wille*** *geschehe …“-*

Meine **Sehnsucht** wach halten

nach einer **neuen** Welt.

Meine Sehnsucht nach **Heilung,**

nach **Befreiung** von Angst, Schmerz und Tod.

Und mich **fragen:**

*„Wo könnte ich* ***Zeichen*** *für diese neue Welt setzen?“*

*„Unser tägliches* ***Brot*** *gib uns heute …“ -*

Den Blick auf das **Einfache** richten:

Was brauche ich **wirklich** zum Leben?

Und mir von Gott **sagen** lassen,

dass ich mich die **kleinen** Einheiten beschränken darf:

*„Gib mir* ***Kraft,*** *Herr,*

*für* ***diesen*** *Tag*

*Was* ***morgen*** *ist,*

*lass ich* ***deine*** *Sorge sein!“*

*„Und* ***vergib*** *uns unsere Schuld,*

*wie auch* ***wir*** *vergeben …“*

Meine **eigenen** Fehler

**wahrnehmen**

und **aussprechen** können

und **bereit** werden

zum **Vergeben:**

Das ist der **Weg,**

auf dem sich die **Welt** verändert!

*„Und führe uns nicht in* ***Versuchung,***

*sondern e****rlöse*** *uns von dem Bösen …“*

Was ist **meine** Versuchung?

***„Befreie*** *mich Herr,*

*von den* ***Mächten,***

*die mich von dir* ***weg***

*ins* ***Dunkle*** *ziehen wollen!“*

*„Denn dein ist das* ***Reic****h*

 *und die* ***Kraft***

 *und die* ***Herrlichkeit***

*in* ***Ewigkeit.“***

***Danke****, Herr,*

*dass du die* ***Macht*** *hast.*

*Du bringst alles an ein gutes* ***Ziel!“***

Das **Vaterunser.**

Oft wohl wie eine **Wüstenpflanze.**

Bedeckt vom **Staub**

der **Gewöhnung.**

Gott s**chenke** es,

dass wir seine **Schönheit**

und seine **Kraft** erfahren,

wenn wir **anfangen**

es **neu** für uns

zu **entdecken.**  Amen.